

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

204 - Freiburg 1296 September 25: Graf Egen von Freiburg und seine Gemahlin Katharina verschreiben ihrem Tochtermann Grafen Friedrich von Leiningen und seiner Gemahlin Sophie für deren Heimsteuer ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

M^oCCLXXXVI II. nonas septembris presentibus illustri domino Egnone comite de Vriburg, domino H[einrico] de Merdingen canonico ecclesie sancti Stephani Constantiensis, domino Lútfrido viceplebano in Vriburg, domino C[onrado] dicto Tusheli rectore ecclesie in Phaffenwilr, domino Volkardo
 5 rectore ecclesie in Mershusen, domino Heinrico incurato ecclesie in Krozingen, domino Hugone de Munzingen et domino Hugone de Crozingen militibus ac pluribus clericis et laicis fidedignis. Nos prefati Egno comes, Heinricus de Merdingen et Lútfridus, Cûnradius quoque et Volkardus rectores ecclesiarum
 10 prenominatarum huic appellationi seu provocationi interfuimus et in testimonium ipsius ad preces prioris antedicti sigilla nostra duximus presentibus appendenda.

204

Freiburg 1296 September 25

Graf Egen von Freiburg und seine Gemahlin Katharina verschreiben ihrem
 Tochtermann Grafen Friedrich von Leiningen und seiner Gemahlin Sophie für
 15 deren Heimsteuer (750 Mark Silber) als Abzahlung jährlich 65 Mark Silber (20 M. vom Zoll zu Freiburg, 15 M. an den Zinsen von der Stadt, 10 M. an den Zinsen zu Wiehre und 20 M. von dem Gut des von Spitzenberg).

Or. Stadtarchiv: III b (Maldoner 10 n. 3). Von den 2 Siegeln an Perg.-Streifen noch Spuren sichtbar.

20 Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Befestigung der Perg.-Streifen wie an n. 199. Aus der doppelt gefalteten Urkunde wurde, wohl zum Zeichen der Kassierung, halbkreisförmig ein Stück herausgeschnitten, wodurch im Text ein großes Loch und rechts am Rande eine Lücke entstand.

25 Zur Sache vgl. Riezler, Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg, S. 136; E. Brinckmeier, Genealogische Geschichte des . . . Hauses Leiningen und Leiningen-Westerburg 1 (Braunschweig 1890), S. 88.

Zur Provenienz: Die Urkunde wurde 1748 von Maldoner verzeichnet, während sie im Gegensatz zu n. 90 weder als Regest noch in Abschrift im ältesten städtischen Archivverzeichnis im Kopialbuch A enthalten ist.

30 Wir grave Egen uñ fro Katherine dú grevinne sin elich wirtinne tûn kunt allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, das wir mit Cûnrates unsers sunes uñ mit ander unser kinde wissende uñ gehellunge haben gesetzt vúnf uñ sehzig marke lõtiges silbers geweges ze Friburg geltes, das hie geschriben stat: ze Friburg von dem zolle zwenzig marke, an den zinsen
 35 vúnfzehen marke¹, an den zinsen ze Wûri zehen marke unde von des gûte

204 ¹ Gemeint sind wohl die Zinse von der Stadt in Höhe von 200 M. Silber, von denen Graf Egon im Jahre 1290 schon 120 M. seinem Sohne Konrad als Mitgift für seine Braut Katharina, Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen, verschrieben hatte. Vgl. n. 86—90.

von Spizzenberg² zwenzig marke jergeliche ze dem zwelften tage ze win-
 nahten ze gebende unserm tohtermanne graven Friderich von Liningen uñ
 Suffien unser tohter siner elichen wirtinne umbe ahtodehalb hundirt marke
 lötiges silbers, die wir in schuldig sin von ir histüre^a, ze hande uñ ze niezende
 alle di[e wile unze wir in ahto]dehalb hundirt marke, also hie geschriben stat, 5
 vergelten. Uñ desselben silbers súln wir in zwei hundirt marke s. Uñ
 sol uns davon jergeliche des vorenanten geltes lidig sin also vil, so sich denne
 gebúrt. Uñ sweles z er der zweier hundirt marke nút gewert wurden,
 so múgen si ir búrgen, [so] si von uns hant, darumbe [s]ilber alles
 vergelten, so ist uns das vorenante gelt alles lidig. Uñ súln wir . wege das- 10
 selbe silber entwú[rten] . . . ze Núwenburg³ in irem closter ane alle geverde.
 Ich Katherine dú voren[ant] grevinne, wan die vorenante an dem
 zolle uñ an den zinsen ze Friburg mich von miner wideme anhórent, so gelobe
 ich bi minem eide uñ . . . we die . . . sazzunge des vorenanten geltes stete
 ze hande, also davor geschriben stat ane alle geverde. Harúber ze [einem] 15
 urkúnde ist dirr[e brie]f mit unser beider ingesigeln besigelt. Uñ ich Cúnrat
 von Friburg gelobe óc[h] die sazzunge des vorenanten geltes, also davor
 geschriben stat, stete ze hande bi minem eide uñ bi minen eren ane alle ge-
 verde. Uñ darumbe begnúget mich mines herren mines vatter uñ miner
 frowen miner múter ingesigel an disem brieve. Dirre brief wart gegeben ze 20
 Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig
 uñ sehs jar, an dem nehisten zistage vor sante Michahels mes.

205

Freiburg 1297 Januar 9

Walter Schenk von Adeck löst seinen Schwiegervater Burkard Schenk von
 Witgenstein aus der Gefangenschaft der Grafen von Freiburg und verbürgt sich 25
 für ihn.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/173. Siegel abhängig: schildförmig (45/40).
 Schild: Balken zwischen schreitenden Leoparden. † S'. WALT: MILIT ·
 PIRCER^a

Dambacher ZGORh. 10, 319.

30

204 ^a s verbessert aus f

² Dabei handelte es sich wohl um das Gut Zähringen (mit der Burg), das
 Graf Egon von Freiburg von seinem „Oheim“ von Spitzenberg sel. erworben
 hatte. Offenbar auf Grund dieser in der Verkaufsurkunde vom 31. März 1316
 (vgl. P. Albert, ZGFreib. 28, 30 f.) enthaltenen Nachricht hat Maurer 35
 (J. Naecher u. H. Maurer, Die alt-badischen Burgen und Schlösser des
 Breisgaves, Emmendingen 1896, S. 39) vermutet, daß die Burg Zähringen
 durch König Adolf (1292—1298) als Reichspfandschaft in den Besitz der
 schwäbischen Grafen von Spitzenberg, eines Zweiges der Grafen von Helfen-
 stein, gelangt ist. Auf welchem Wege Graf Egon das Gut zurückerwarb, 40
 erfahren wir nicht, wie auch seine Verwandtschaft mit dem Grafen von
 Spitzenberg, da das Wort „Oheim“ mehrdeutig ist, nicht genau bekannt
 ist. Vgl. Albert a. a. O., S. 28 Anm. 1. ³ Neuburg bei Heidelberg?